

Augustinplatz - „Geschichten mit Geschichte“

Ausstellung von 18. Februar bis Mai 2006 am Augustinplatz

Viel gibt es zu erzählen über das Grätzl rund um den Augustinplatz – kleine und große Geschichten von Menschen, die seit vielen Jahren dort leben oder für die dieser Ort „nur am Weg“ liegt. Erinnerungen die bewegen, der geschriebenen Geschichte und Entwicklung des Grätzls viel Menschliches hinzufügen. Ein Gruppe von BürgerInnen aus der Projektgruppe bereitete 2005 die historischen Fakten rund um den Augustinplatz auf und lud die BewohnerInnen ein, ihre ganz persönlichen Geschichten und Erlebnissen in Verbindung mit diesem Ort zu erzählen.

Am 18. Februar 2006 wurde die historische Plakatausstellung am Augustinplatz eröffnet. An die hundert AnrainerInnen lauschten bei der Eröffnung den Geschichten mit Geschichte, die die drei ProjektmitarbeiterInnen Verena Gritsch, Johannes Sima und Georg Falkner lustvoll präsentierten.

Neben den historischen Fakten und Mythen wie dem Zelt des Kara Mustafa, das hier gestanden haben soll, dem kleinen Markt, wo einst Stroh verkauft wurde, der ersten Meini-Filiale oder der ersten Niederlassung der Wiener Werkstätten wurden auch die persönlichen Erinnerungen erzählt, die im Laufe des vergangenen Jahres in Erzählrunden und Interviews zusammengetragen wurden.

Eröffnet wurde die Ausstellung von Bezirksvorsteher Thomas Blimlinger, der die Umgestaltung des Platzes in Aussicht stellte

Im 15. Jhd war der Platz zwischen Kellermannsgasse und Neustiftgasse ein Tandlermarkt, wo vor allem Stroh verkauft wurde und daher im Volksmund „Strohplatzl“ genannt wurde. Erstmals wurde 1908 eine Bronzefigur des „Lieben Augustin“ aufgestellt – diese verschwand während der Zeit des Nationalsozialismus plötzlich über Nacht. Stattdessen war auf dem nun leeren Sockel zu lesen: *„Der schwarzen Pest bin ich entronnen, die braune hat mich mitgenommen.“* 1952 wurde dann die heutige Statue aus Sandstein enthüllt – sie ist wesentlich kleiner und hat kaum Ähnlichkeit mit der ursprünglichen. Seither wird der Platz landläufig als „Augustinplatzl“ bezeichnet. Während der Türkenbelagerung 1685 soll hier das Zelt des Kara Mustafa gestanden haben – will man der Statuette am Haus Neustiftgasse 32 – 34/ Ecke Kellermannsgasse und der Erinnerungstafel glauben – Historiker bezweifeln dies mittlerweile. Die Türken brachten uns ja erwiesenermaßen auf den Kaffeegeschmack - Dass hier - 200 Jahre später die erste Kaffee-Großrösterei von Julius Meini eröffnet wurde ist eine netter Zufall: **Julius Meini II** kaufte 1891 das Gebäude Neustiftgasse 28 mit einem Gassentrakt

und zwei Hoftrakten und baute es zu einer Fabrik aus. Neben Großrösterei und Vertrieb wurde 1894 auch eine neue Filiale eröffnet, außerdem war in dem Gebäudekomplex eine Lehrlingsschule mit Internat untergebracht. In der Neustiftgasse befanden sich seit 1903 auch die **Wiener Werkstätte** ausgestattet mit Laboratorien für Gold- und Silberschmiedekunst, Schnitzerei, Buchbinderei, Gerberei, Tischlerei, Lackierung und einem Planungsbüro.

Die persönlichen Geschichten, die sich rund um den Augustinplatz ereigneten, wurden an zwei Erzählabenden und in zahlreichen persönlichen Interviews erzählt, die von der Agenda wien sieben im Herbst 2005 organisiert wurde. Eine menschlich berührende Geschichte ereignete sich hier während der Zeit des Nationalsozialismus. Damals gewährte die Bewohnerin einer Dachwohnung direkt am Augustinplatz drei Brüdern jüdischer Herkunft Unterschlupf und rettet sie so vor der Deportation. Seine „beste“ Erinnerung erzählte uns ein anderer Bewohner: An einem Wintertag fuhr er mit dem Fahrrad durch die Kellermannngasse und erlebt wie eine Pferdekutsche auf der vereisten Fahrbahn ins Schleudern geriet, das Gefährt direkt in die Scheibe des Restaurants Ecke Kellermannngasse/Neustiftgasse rutschte und das Pferd mit beiden Beinen auf einem Tisch des Restaurant zum Stehen kam. Die Geschichte seines Urgroßvaters, der in der Neustiftgasse 32 – 34 wohnte und durch eine „einmalige“ Unpünktlichkeit seinen „Herrn“ vor dem Reichstheaterbrand“ rettete wurde uns von einem anderen Bewohner zugetragen.

Mit dem Projekt „Geschichten mit Geschichte“ wurde von den agenda-aktiven BewohnerInnen ein erster Impuls gesetzt, sich mit der Vergangenheit des Bezirks zu befassen. Für die Projektgruppe, die sich seit geraumer Zeit mit der Neugestaltung des Augustinplatzes befasst, eine wichtige Grundlage: „Denn, nur wer die Vergangenheit versteht, kann die Zukunft gestalten“.